

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Poststraße 7

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: Hans Straubel, Entomologie, Schule und Sammeltätigkeit — A. Seitz, Zur Stellungnahme unsrer Zeitschrift zu vorstehendem Artikel: »Entomologie, Schule und Sammeltätigkeit« — J. Röber, Über eine neue *Acherontia* — M. Draudt, Beiträge und Berichtigungen zur Gattung *Palluperina* Hmps. — Hans Hüsing, Wieviel Nektar faßt die Honigblase der Honigbiene? — Erich Feyer, Bilder von meinen Sammelreisen in Ecuador Eugen Wehrli, Die neuen Geometriden-Arten der holländischen Karakorum-Expedition 1929—1930.

Entomologie, Schule und Sammeltätigkeit.

Von Hans Straubel, Greiz.

In dem Rückblick auf die 50 Jahre des Bestehens der entomologischen Rundschau in der ersten Nummer dieses Jahres wird über das Nachlassen des Interesses an der Insektenkunde geklagt, und es werden insbesondere die Lehrer aufgerufen, dem entgegenzuarbeiten. Selbstverständlich muß es Hauptaufgabe des biologischen Unterrichtes sein, lebendige Teilnahme der Schüler an seinem Gegenstande zu erwecken, aber es kann meiner Ansicht nach keinen guten Unterricht geben, dessen letztes Ziel nicht ein ethisches ist: das Erwecken der Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Lebens. Damit scheint mir unvereinbar zu sein, die Sammeltätigkeit der Jugend anzuregen, eine Forderung, die man aus dem vorletzten Abschnitt des betreffenden Artikels herauslesen kann. Ich meine, die Zeiten sind endgültig vorbei, in denen, wie in meiner Kindheit, fast jeder Junge eine Schmetterlingssammlung besaß, die mehr oder weniger auf ungewollte Tierquälerei und sinnloses Töten hinauslief. Das Sammelbedürfnis unserer Jugend wird heute glücklicherweise durch Briefmarken und Zigarettenbilder weitgehend befriedigt, und man stößt bei ihr wohl immer auf Verständnis für die Ansicht, daß das Sammeln von Tierleichen als unethisch abzulehnen sei. Jeder biologisch interessierte Junge weiß heute, daß zu seiner Ausrüstung Notizbuch, Zeichenstift und wenn möglich die Kamera, aber nicht Giftglas und Fangnetz gehören. Das Leben soll beobachtet werden, wer Systematik treiben will, kann das heute an der Hand herrlich bebildeter Bücher tun.

Was hier von der Jugend gesagt wurde, sollte meiner Ansicht nach auch der größte Teil der erwachsenen Sammler überdenken. In anderen Zweigen der Biologie sind wir weiter. Würde es einem Ornithologen heute einfallen, das Sammeln von Vogelbälgen zu empfehlen? Er könnte es gar nicht, weil durch die unermüdliche Arbeit einsichtiger Menschen die öffentliche Meinung so aufgerüttelt ist, daß niemand solche Pseudowissenschaft mehr vertreten kann. In der Entomologie haben wir es nicht so gut, das Objekt ist zu unscheinbar, selbst das hervorstechendste, der Schmetterling, läßt sich schwer in den Blickpunkt des allgemeinen Interesses stellen. Er verschwindet langsam und unbemerkt. In meiner Heimat gehören schon die gemeinsten Tagfalterarten zu den Seltenheiten. Ich weiß, daß daran viele Faktoren schuld sind, aber gerade darum sollte jeder interessierte Entomologe nur hegen und nicht töten.

Auch der Ansicht, daß die Entomologie durch die Möglichkeit des Tauschens oder Kaufens gewonnen hätte, kann ich nicht beitreten. Welchen Sinn hat es, eine Sammlung toter Tiere eines Landes zu besitzen, das man nie betreten und dessen Fauna man vielleicht nie lebend gesehen hat? Auf der anderen Seite bedeutet aber die Möglichkeit des Geldverdienens den sofortigen Beginn eines Vernichtungsfeldzuges gegen die Fauna eines Landes, an der sich auch, wie ich aus der Erfahrung weiß, wissenschaftliche Entomologen beteiligen. In einem Verein der »Naturfreunde« hielt ein solcher Entomologe einen Vortrag über eine seiner Forschungsreisen und erzählte, daß er im Eisacktal an einem Nachmittag 80 Apollofalter gefangen habe. Dabei waren auch noch andere Fänger entsprechend tätig. Auf meine Anfrage, was er mit 80 toten Faltern anfange, erklärte er mir, daß er jährlich nur soviel fange bzw. verhandle, daß er sich eine vierwöchige Auslandsreise erlauben könne, und daß die Falter in der dortigen Gegend im Haushalt der Natur überhaupt keine Rolle spielten. Glaubt jemand im Ernst, daß die Tage des Apollofalters in den Alpen nicht gezählt sind, wenn in dieser Weise Raubbau getrieben wird, und daß dann die wissenschaftliche Entomologie auch hier frei von Schuld sei? Wie lange wird es noch dauern, bis wir in der Entomologie auf dem Standpunkt der Ornithologie angekommen sind? Für viele Arten wird es dann zu spät sein. Was hier an Unglaublichem noch möglich ist, lehrte mich neulich ein Blick in ein entomologisches Jahrbuch, in dem ein Artikel über Lichtfang in der Salzburger Gegend stand. Der Verfasser beklagt eingangs, daß durch die neuen Naturschutzgesetze ein richtiges »Besammeln« der Gegend fast unterbunden würde und erzählt dann von Schwärmern, die immer wieder in rasendem Flug gegen das Leintuch seines Fangapparates sausten und ihn dadurch in seiner Beschäftigung empfindlich störten. Wegfangen mit dem Netze habe den Beleuchtungsapparat in Gefahr gebracht, deshalb habe man sie mit der Hand gefangen, ihnen die Flügel gestutzt und sie dann ins Gras geworfen. »Aber auch dann kommen sie noch nicht zur

Ruhe. Unaufhörlich rauschen sie im Grase oder am Fuße des Leintuches und bringen einen schier zur Verzweiflung.« Und kein Mensch wagt, auch die Wissenschaftlichkeit dieses Unternehmens zu bezweifeln.

Aus diesen Beispielen, die sich weitgehend vermehren ließen, ersieht man, daß die Aufklärungsarbeit wissenschaftlicher Vereine und der Lehrer sehr notwendig ist, etwa in dem Sinne: Haupterfordernis eines Zoologen ist Liebe zum Geschöpf, oberstes Gesetz für ihn, daß jedes nicht unbedingt nötige Töten eines Geschöpfes unethisch und damit verwerflich ist. Wer sollte sonst Ehrfurcht vor dem Leben haben, wenn nicht der Biologe?

Zur Stellungnahme unsrer Zeitschrift zu vorstehendem Artikel: »Entomologie, Schule und Sammeltätigkeit«.

Von *A. Seitz*, Darmstadt.

Der vorstehende Artikel, der gegen das sinnlose Wüten der Massensammler gerichtet ist, wird in dieser Hinsicht die Zustimmung nicht nur aller Sammler und Naturfreunde, sondern wohl aller Gebildeten finden; und wenn auch wenig Aussicht ist, daß er an den Gepflogenheiten der Unersättlichen mehr ändert als die zahlreichen gleichgerichteten Aufsätze, die schon in den verschiedensten Zeitschriften (auch in dieser) erschienen sind, so kann es nur von Vorteil sein, wenn immer wieder von neuem an diese wunde Stelle der Sammeltätigkeit der Finger gelegt wird.

Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß zwischen vernünftiger Sammeltätigkeit und sinnlosem Massenmord richtig unterschieden werden muß. Und in diesem Sinne können wir den obigen Ausführungen nicht restlos beipflichten. Was der Herr Einsender über die Ethik und den kulturellen Wert des Insektensammelns als seine Ansicht durchblicken läßt, wird kein Entomologe — sei er Fachmann oder Dilettant — unterschreiben. Schon die Parallele des Sammelns von Naturobjekten und Zigarettenbildchen wird in vielen Gemütern Unwillen erregen und gerade die Befolgung der vom Einsender empfohlenen Aufforderung, die ethischen Werte der Sammeltätigkeit zu »überdenken«, führt uns zu einer der geäußerten Ansicht diametral gegenüberstehenden Anschauung. Es ist nicht anders im Tier- wie im Pflanzenleben: während der Blumenfreund es für eine unzweifelhaft ethisch wertvolle Gewohnheit anspricht, sich seine Umgebung mit frischen Blumen zu verschönern, in Sträußen, Kränzen, Girlanden usw. seinen Gefühlen der Verehrung, der Liebe, der Freundschaft oder Teilnahme Ausdruck zu verleihen, wird der gleiche Blumenfreund, der sich mit »Bündeln sterbender oder gestorbener Blumen« umgibt, Unwillen empfinden, wenn er mit ansieht, wie in Leichtsinn und Vandalis-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Straubel Hans

Artikel/Article: [Entomologie, Schule und Sammeltätigkeit. 89-91](#)